



## Glück auf für unseren neuen Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck !

### IN DIESER AUSGABE:

[www.kloster-stiepel.de](http://www.kloster-stiepel.de) 5

Oase des Glaubens 8

Kloster im Blick 10

Klosterpfarrei St. Marien 11

Pressespiegel 12

**RUHR.2010** 14  
Kulturhauptstadt Europas



UNSER NEUER RUHRBISCHOF MIT SEINEN BEIDEN VORGÄNGERN



Auch unserem  
Altbischof  
Dr. Hubert Luthe  
gilt ein herzlicher  
Glückwunsch zum  
40-jährigen  
Bischofs-jubiläum



P. Maximilian Heim O.Cist.

## Glück auf für unseren neuen Bischof!

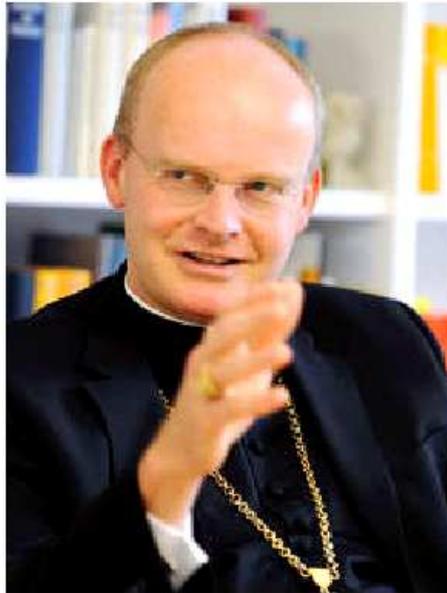
Alle Mönche in Stiepel sendeten unserem neuen Bischof Franz-Josef kurz nach seiner Ernennung einen herzlichen Gratulationsgruß. Darin heißt es u.a.: „Unser Kloster wurde vor 21 Jahren am einzigen Marienwallfahrtsort der Diözese errichtet. Es ist für uns eine besondere Freude, dass in der Krümme Ihres Bischofsstabes die Pietà von Telgte dargestellt ist, denn auch in Stiepel wird die Schmerzhaftige Mutter verehrt.“ (Siehe das Foto auf der Titelseite unserer Klosternachrichten). In unserem Gratulationsbrief luden wir unseren Bischof zum Stiepeler Klosterfest am Pfingstmontag 2010 ein. Und wir freuen uns sehr, dass er bereits diesen Termin zugesagt hat. Auch P. Prior Christian wird zu diesem Anlass aus Heiligenkreuz kommen.

### Den Menschen zeigen, wo es zu Gott geht

Auf der Homepage des Bistums Essen erfahren wir viel über unseren neuen Bischof. Dort heißt es: »Von dem gleichen Mann zum Priester geweiht und zum Bischof ernannt worden zu sein, diese Erfahrung haben nur wenige Priester gemacht. Der neue Bischof von Essen, Dr. Franz-Josef Overbeck, ist einer von ihnen. Am 10. Oktober 1989 weihte ihn der damalige Kurienkardinal Joseph Ratzinger in Rom zum Priester. Als Papst Benedikt XVI. ernannte er 2007 den gebürtigen Marler zum Weihbischof für das Bistum Münster und jetzt zum vierten Bischof von Essen. Für Overbeck ist das „eine doppelte geistliche und kirchliche Verbindung“. Sechs Jahre lang studierte er in der Ewigen Stadt. Das prägt. „Römer bleibt man Zeit seines Lebens“, erklärte er einmal. In Rom habe er „eine verdichtete Form des

Katholizismus“ erlebt. Das habe seinen kulturellen und kirchlichen Horizont erweitert.

Overbeck, promovierter Theologe und mit 45 Jahren der jüngste katholische Bischof in Deutschland, ist ein Intellektueller. Er ist belesen, ein Freund von moderner Kunst, Theater und Oper. Er ist ein Mann klarer Worte, dem Eindeutigkeit und Entschlossenheit, aber auch Einfachheit und Bescheidenheit nachgesagt werden. „Grundlegend bleibt, dass wir alle Mitarbeiter Gottes sind, die bescheiden bleiben und ihren Dienst tun, den die Kirche und viele Men-



schen selbstverständlich erwarten dürfen“, hat er einmal betont. Den Menschen zu zeigen, „wo es zu Gott geht“, das sieht Overbeck als seine wichtigste Aufgabe an. Bezeichnend ist eine Besonderheit an der Unterseite seines Bischofsringes: „*Franz-Josef, Bischof für das Volk*“, ist dort in Abkürzungen und in lateinischer Sprache eingraviert. Der Ring verbindet so „Christus als Ursprung des Dienstes und die Gemeinde als Aufgabe“.

### Stärkung des geistlichen Lebens

Großen Wert legt Bischof Overbeck auch auf eine Stärkung des geistlichen Lebens. „Nur geistliche Men-

schen können andere geistlich bewegen“, hat er einmal betont. Deshalb war ihm als langjähriger Leiter der Fortbildungsstätte der Pastoralreferenten und Ständigen Diakone im Bistum Münster eine „solide Einführung in das geistliche Leben und in die Theologie“ besonders wichtig.

Wie schwierig die Weitergabe des Glaubens in einer zunehmend säkularisierten Gesellschaft sein kann, das weiß Overbeck, der für realistische Analysen und klare Worte bekannt ist. Er kennt die Situation der Kirche und die Veränderungen in der Gesellschaft. Er kennt die Menschen und deren Lebenswirklichkeit. Die bisherigen Lebensstationen in seinen nun 20 Priesterjahren haben ihm diese Erfahrungen ermöglicht. Mit Blick auf Gesellschaft, Wirtschaft und Politik spricht er von „kritischer Zeitgenossenschaft“ und hat dabei eine Kirche vor Augen, die nicht staatstragend auftritt, sondern sich kritisch in gesellschaftliche und ethische Debatten einmischt. Auch das Ruhrgebiet und seine Menschen sind dem neuen Bischof nicht unbekannt. Schließlich ist Overbeck an der Nahtstelle zwischen Münsterland und dem Revier aufgewachsen. Sein Vater erblickte in Gelsenkirchen-Buer das Licht der Welt. Doch Overbeck ist ein Westfale, blond, groß gewachsen. Mit Mitra komme er auf stattliche 2,12 Meter, hat er einmal humorvoll bemerkt.

Als Priester ganz auf Gott ausgerichtet, ist er jedoch auch erdverbunden im wahrsten Sinne des Wortes. Bäuerliche Tradition und Landwirtschaft sind ihm nicht fremd. Bis heute ist er dem elterlichen Hof in Marl (Drewer) verbunden, der nachweislich schon seit 1320 besteht. Seit 1885 produzieren die Overbecks auch den „Overbeck’schen Korn“ in der hofeigenen Kornbrennerei.« Soweit eine Kurzbiographie, die die Pressestelle der Diözese Essen veröffentlichte.

**„Nichts ist schwer,  
sind wir nur leicht.“**

Unser neuer Bischof hat in seinem ersten Hirtenwort zum Gaudete-Sonntag betont, dass sein Dienst aus der Kraft des Evangeliums lebt, das Jesus Christus selber ist. Und er fügt hinzu: „Deshalb verbinde ich mich nicht mit allen möglichen Untergangspropheten oder Bedenkenträgern, sondern mit denen, die aus einer tiefen Freude das Evangelium leben und mit den Menschen teilen.“

Mich erinnern diese Worte unseres Bischofs an die unvergessene Eröffnungsrede „Gaudet mater ecclesia“ (Es freut sich die Mutter Kirche) des seligen Papstes Johannes' XXIII. vom 11. Oktober 1962. In ihr sagte er wörtlich: „In der täglichen Ausübung unseres Hirtenamtes verletzt es uns, wenn wir manchmal Vorhaltungen von Leuten anhören müssen, die zwar voll Eifer, aber nicht gerade mit einem sehr großen Sinn für Differenzierung und Takt begabt sind. In der jüngsten Vergangenheit bis zur Gegenwart nehmen sie nur Missstände und Fehlentwicklungen zur Kenntnis. Sie sagen, dass unsere Zeit sich im Vergleich zur Vergangenheit nur zum Schlechteren hin entwickle. Sie tun so, als ob sie nichts aus der Geschichte gelernt hätten, die doch eine Lehrmeisterin des Lebens ist, und als ob bei den vorausgegangenen Ökumenischen Konzilien Sinn und Geist des Christentums, gelebter Glaube und eine gerechte Anwendung der Freiheit der Religion sich in allem hätten durchsetzen können. Wir müssen diesen Unglückspropheten widersprechen, die immer nur Unheil voraussagen, als ob der Untergang der Welt unmittelbar bevorstünde.“

Im Gleichklang mit einem Wort des sel. Franziskanischen Theologen Johannes Duns Scotus (14. Jh.): „Deus vult condiligentes – Gott will Mitliebende“, schreibt unser Bischof in seinem ersten Hirtenbrief, dass Gott, der die Liebe ist (vgl. 1 Joh 4,16), uns zu „Mitliebenden“ beruft. In Anbetracht

der vielen Herausforderungen, die auf uns in den nächsten Jahren zukommen, gibt uns Bischof Overbeck ein Sprichwort mit auf den Weg, das uns wirklich helfen kann: „Nichts ist schwer, sind wir nur leicht.“

Als Ruhrbischof fühlt er sich allen Menschen unserer Region verpflichtet. Nach den Prinzipien der katholischen Soziallehre gilt es, „alles Menschenmögliche zu tun, um ein Leben in Solidarität und Gerechtigkeit, in Freiheit und Frieden zu fördern“. Unser Bischof will seine Stimme erheben „für die, die keine Stimme haben oder nicht gehört werden“. Dies ist angesichts der wachsenden Arbeitslosigkeit und großer gesellschaftlicher Veränderungen eine wichtige Aufgabe.

Im Hinblick auf die europäische Kulturhauptstadt „RUHR.2010“ ist die Kirche von Essen mitten „bei den Fragen und bei der Suche nach einer tragfähigen Lebenskultur präsent“. Seinen marianischen Wahlspruch „Magnificat anima mea Dominum“ übersetzt er konkret mit „Meine Seele mache groß den Herrn. – Echte Freude am Glauben und somit Freude am Leben gewinnt der, der Gott groß macht“. Wie Bischof Franz-Josef uns in seinem ersten Hirtenwort sein Gebet verspricht, so versprechen auch wir, ihn mit unserem Gebet täglich zu stützen.

**„Heilige Maria, Mutter Gottes,  
du hast der Welt  
das wahre Licht geschenkt,  
Jesus, deine n Sohn – Gottes Sohn.  
Du hast dich ganz  
dem Ruf Gottes überantwortet  
und bist so zum Quell  
der Güte geworden,  
die aus ihm strömt.  
Zeige uns Jesus. Führe uns zu ihm.  
Lehre uns ihn kennen und ihn lieben,  
damit auch wir selbst  
wahrhaft Liebende  
und Quelle lebendigen Wassers  
werden können  
inmitten einer dürstenden Welt.“**  
Papst Benedikt XVI., Deus caritas est

## Erzbischof Louis Kébreau zu Besuch in unserem Kloster



Am 1. Dezember empfingen wir in unserem Kloster Erzbischof Louis Kébreau aus Haiti, der am Sonntag zuvor im Bamberger Dom zusammen mit dem dortigen Erzbischof Ludwig Schick und dem „Adveniat-Bischof“ Felix Genn die bundesweite Adveniat-Aktion eröffnete. Der Vorsitzende der haitianischen Bischofskonferenz interessierte sich lebhaft für unser Kloster und den Wallfahrtsort. In unser Gästebuch schrieb er folgende Zeilen, die wir in deutscher Übersetzung wiedergeben: „Welche Freude ist es für mich, dieses Zisterzienserklöster kennenzulernen. Möge die Mutter Jesu, die Schmerzhaftige Mutter, Euch helfen, treu zu sein in dieser Berufung, die Euch auffordert, Christus zu folgen in einem aufmerksamen Hören auf sein Wort, in einem liebenden Ausgerichtetsein auf seinen Heilsplan, um jeden Tag nach dem Willen Gottes zu leben.“

Mit diesem Wort wünschen wir allen ein gnadenreiches Weihnachtsfest und Gottes Segen für das neue Jahr 2010! Ihre Zisterzienser von Stiepel

P. Maximilian Heim O.Cist.

# Spirituelle Kulturtankstelle Kloster Stiepel

## Flyer zur RUHR.2010

### Die Pietà

Verschleierte Anmut entdeckt der Betrachter der spätgotischen Pietà von Stiepel. Augen, die nicht fixieren, jedoch einladen, das Geheimnis des Schmerzes im Lichte der Auferstehung zu begreifen. Die um die Mitte des 15. Jahrhunderts entstandene Holzskulptur der Schmerzhaften Gottesmutter steht seit 1920 in der während des Ersten Weltkrieges für sie erbauten Wallfahrtskirche. Maria trägt ein den Hals verdeckendes Kinn- und einen Schleier, der über beide Schultern herabfällt. Während die Gestalt Jesu auf ihrem Schoß bis auf ein goldenes Lententuch entblößt sowohl die Selbstentäußerung Gottes symbolisiert als auch die Schönheit des Menschen, bleibt die Gestalt Mariens unter ihren Gewändern verborgen. Der spätmittelalterliche Künstler hat beide Personen in eine faszinierende Beziehung zueinander gesetzt: die Mütterlichkeit Mariens und den schmerzverklärten Christus, die gedrungene Figur der Madonna und die relativ klein wirkende Gestalt Jesu, die wie ein Kind mit geschlossenen Augen dem Antlitz der Mutter zugewandt von ihren Händen gehalten wird. Im Stiepeler Mariengebete, das von den Zisterziensermönchen geschaffen und von Heinrich Jansen 1989 vertont wurde, heißt es: „Heilige Maria, seit Jahrhunderten wirst Du hier als

‚Schmerzhaftes Mutter von Stiepel‘ angerufen und verehrt. Erbitten allen die Gnade, sich in Kreuz und Leid mit jener Gesinnung Gott anheimzugeben, in der Du selbst in schwersten Stunden Deinem Sohn verbunden warst.“ - Worte, eingemeißelt in der Steinsäule und wiederklingend in den Herzen der Pilger.

bendige Pfarrei, eine Pilgerstätte, deren Wurzeln bis ins Mittelalter zurückreichen. Ihr Zentrum ist die 1914/15 erbaute Wallfahrtskirche St. Marien, die das Gnadenbild der „Schmerzhaften Mutter von Stiepel“ aus dem 15. Jh. birgt. Als Franz Kardinal Hengsbach, der erste Ruhrbischof, 1988 Zisterzienser aus der Abtei Heiligenkreuz (bei Wien) rief, fielen ihnen folgende Aufgabenbereiche zu: als Mönche nach der Regel des hl. Benedikt - der auch Patron Europas ist - zu leben, als Seelsorger Klosterpfarrei und Wallfahrer zu betreuen sowie Angebote geistlicher Einkehr zu ermöglichen. Letzteres wird seit 1996 durch die Vortragsreihe „Auditorium Kloster Stiepel“ bereichert. Es entstand ein weites akademisches Kontaktnetz, nicht zuletzt zur nahe gelegenen Ruhr-Universität und zur Päpstlichen Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz. Die Konzertreihe „Marienlob in Lied und Musik“ gehört schon seit 1959 zum Facettenreichtum von Stiepel und ist den Musikfreunden weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt. Einmalig in Bochum ist der Stiepeler Klosterladen: Sein Angebot umfasst neben Büchern und Karten vor allem Devotionalien. Zu den besonderen Geschenkideen gehört auch der "Stiepeler Benediktustropfen", ein Kräuterlikör nach altem Klosterrezept. Für das leibliche Wohl ist in der Gaststätte „Klosterhof“ gesorgt. Überall aber gilt der zisterziensische Leitspruch: „Porta patet - magis cor“: „Die Tür steht offen und noch mehr das Herz!“



### Das Zisterzienserkloster

Im Ruhrgebiet, dem größten Ballungsraum Europas, wächst seit mehr als zwei Jahrzehnten ein Ort der spirituellen Einkehr: das Kloster Stiepel - eine geistliche Oase, ein Zufluchtsort für suchende Menschen, eine le-

## Aktuelles aus der Homepage [www.kloster-stiepel.de](http://www.kloster-stiepel.de)

**zusammengestellt von P. Elias Blaschek O.Cist.**

### 244. Monatswallfahrt mit Weihbischof Dr. Rainer M. Woelki



(12.12.09) Gestern Abend fand unsere Monatswallfahrt mit Weihbischof Dr. Rainer Maria Woelki (Köln) statt. In seiner Predigt ging der Weihbischof auf die dogmatischen Grundlagen unseres Glaubens ein. Er zitierte dabei gleich zu Beginn Cyrill von Alexandrien, welcher Maria als "Zepter der rechten Lehre" bezeichnet hatte. Von alters her wurde ihr zudem auch der Titel "Überwinderin der Irrlehren" zugesprochen. Was besagen diese Titel, fragte nun Dr. Rainer Maria Woelki: "Sie besagen: Maria steht im Dienst der rechten Lehre, im Dienst der Wahrheit. Einer Wahrheit übrigens, die wir nicht aus uns selber haben, die wir nicht selber machen können, sondern eine Wahrheit, die uns gegeben ist, eine Wahrheit, die uns geschenkt und von Gott zugesagt ist." Die Predigt können Sie sich auf unserer Homepage unter *Podcasts* anhören. *Foto: Der Weihbischof bei der Feier der Heiligen Messe.*

### 1. Stiepeler Kloster-Weihnachtsbasar



(12.12.09) Seit gestern und noch bis morgen läuft zur Zeit gerade unser 1. Stiepeler Kloster-Weihnachtsbasar, den unser P. Florian eifrig organisiert hat. Der Basar stößt bei vielen Menschen der Umgebung auf reges Interesse und ist gut besucht. Der Reinerlös kommt - wie bereits erwähnt - den Kindern von Smokey Mountain (Philippinen) zugute, um welche sich Pater Benigno Beltran SVD kümmert. Einige Schnappschüsse von P. Jakobus finden Sie auf der Bildergalerie unserer Homepage. *Foto: Der Klosterbasar in der Pilgerhalle.*

### 2. Geistlicher Abend mit Msgr. Dr. theol. Wilhelm Tolksdorf



(09.12.09) Msgr. Dr. theol. Wilhelm Tolksdorf aus Essen hielt uns diesen Montag den 2. Geistlichen Abend in der Adventszeit. Er sprach - nach einleitenden Worten und einer Begrüßung von P. Prior Maximilian - zu dem Thema "In seinem Leben Deine Güte". Msgr. Tolksdorf umrahmte seinen Vortrag - in dem es auch um den hl. Liudger ging - mit einem Psalm zu Beginn und am Ende. Den Vortrag können Sie sich auf der Homepage unter *Podcasts* anhören. In diesem Jahr findet kein Auditorium mehr statt. Das nächste wird unser Herr Abt Gregor am 12. Januar 2010 halten. Thema: Das Kreuz in der Krise der Wirtschaft. *Foto: Msgr. Dr. theol. Wilhelm Tolksdorf.*

### 2. Präsidium der Legion Mariens in Stiepel



(05.12.09) Seit Anfang November trifft sich nun schon ein zweites Präsidium der Legion Mariens jede Woche hier an unserem Wallfahrtsort. Die Initiative für die Gründung liegt diesmal bei unserem Frater Gabriel (P. Bernaldo), der zur Zeit gerade sein Noviziat in unserer Mutterabtei Heiligenkreuz absolviert. Die sieben Interessentinnen von den Philippinen bemühen sich darum, dass "Gott mehr geliebt werde in dieser Welt", indem sie z.B. Besuche im Altersheim machen usw. Alle Interessenten sind herzlich eingeladen! Das Treffen dieses englischsprachigen Präsidiums "Mother of mercy" findet immer dienstags um 15.30 Uhr im Abt-Gerhard-Haus statt, das deutschsprachige Präsidium "Schmerzhaftes Mutter" (einjähriges Jubiläum!) jeweils mittwochs um 20.00 Uhr am selben Ort. P. Elias begleitet im Augenblick beide Präsidien. *Foto: Das neue Präsidium vor dem Legionsaltar.*

### 1. Geistlicher Abend im Advent mit Kaplan Dr. Marius Linnenborn



(01.12.09) Gestern Abend sprach bei unserem ersten geistlichen Abend im Advent Kaplan Dr. Marius Linnenborn (Essen-Werden) sehr schön über den hl. Liudger. Das Thema lautete: "In der Spur des Glaubens". Nachdem er - mit Hilfe eines Diaprojektors und den dazugehörigen Dias (Buchmalereien) - über das Leben des Heiligen berichtet hatte, kam er dann gegen Ende v.a. auf die spirituelle Dimension und auf das, was wir von Sankt Liudger lernen können, zu sprechen. Den Vortrag können Sie sich auf der Homepage unter *Podcasts* anhören. *Foto: Kaplan Dr. Marius Linnenborn.*

### 301. Auditorium mit Prof. Dr. Gerd Fasselt



(25.11.09) Gestern Abend um 20.00 Uhr fand im Pfarrheim das 301. Auditorium Kloster Stiepel mit Prof. Dr. rer. medic. Gerd Fasselt, Klinikpfarrer in Münster, statt. Frater Placidus begrüßte ihn im Namen von P. Prior und allen Mönchen sehr herzlich und sagte in seiner sehr schönen Hinführung: "Normalerweise denken wir selten an den Tod. Er ist weit weg, vielleicht viele Jahrzehnte. Plötzlich reißt er aber immer wieder einen aus unserer Mitte weg durch Unfall im Straßenverkehr oder wir hören von der Diagnose einer tödlichen Krankheit. Von diesen Erfahrungen bleiben auch junge Menschen nicht verschont." Prof. Fasselt sprach daraufhin zu seinem Thema "Leben im Sterben - Herausforderung zu Widerstand und Ergebung". Den Vortrag können Sie sich auf der Homepage unter Podcasts anhören. *Foto: Prof. Dr. rer. medic. Gerd Fasselt.*

### 493. Marienlob diesen Sonntag: "Konzert bei Kerzenschein"



(21.11.09) Seit über 20 Jahren organisiert Herr Heinrich Jansen die Konzertreihe "Marienlob" an unserem Wallfahrtsort. Die Konzertreihe feiert in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen. Morgen Abend - So, 22. November - findet um 20.00 Uhr in unserer Wallfahrtskirche St. Marien nun bereits das 493. Marienlob statt. Diesmal handelt es sich um ein "Chorkonzert bei Kerzenschein". Es singen die Essener Domsingknaben unter der Leitung von Domkapellmeister Georg Sump. Wie immer ist der Eintritt frei, jedoch sind die Organisatoren des Marienlobs für jede Spende sehr dankbar, um die Konzertreihe auch in Zukunft finanzieren zu können. Das Marienlob besitzt übrigens auch eine eigene Homepage ([www.marienlob.de](http://www.marienlob.de)), auf welcher Sie jeweils über aktuelle Termine informiert werden. *Foto: Essener Domsingknaben.*

### Ökumenischer Martinszug in Stiepel



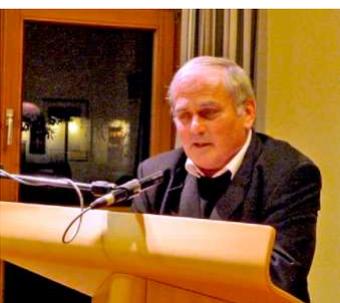
(14.11.09) Wie auch schon im vergangenen Jahr fand in diesem wieder der gut angenommene ökumenische Martinszug von der Stiepeler Dorfkirche zur Wallfahrts-, Pfarr-, und Klosterkirche St. Marien statt. Auf dem Wallfahrtsplatz erwartete die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen ein großes Martinsfeuer, Brezel uvm. Der hl. Martin ist neben dem hl. Nikolaus aufgrund des reichen Brauchtums eine der bekanntesten Heiligen gestalten. Ein Dank sei allen Helfern ausgesprochen! Davor hatte von 10.00 bis 16.00 Uhr im Gräfin-Imma-Saal das Nachtreffen der Kommunionkinder (2008/2009) stattgefunden. *Foto: Sancta Martina in Stiepel.*

### 243. Monatswallfahrt mit Prof. Dr. Peter Schallenberg



(13.11.09) Vorgestern, am Fest des hl. Bischofs Martin von Tours, dem großen Heiligen der christlichen Nächstenliebe und Förderer des monastischen Lebens, hielt Msgr. Prof. Dr. Peter Schallenberg (Paderborn) unsere traditionelle Monatswallfahrt. Wallfahrtsrektor P. Rupert Fetsch begrüßte ihn sehr herzlich. Msgr. Schallenberg beschenkte uns in seiner sehr originellen und humorvollen Predigt mit tiefen Gedanken über die christliche Nächstenliebe und deren Umsetzung. Wichtig vor Gott sei letztlich, dass unsere Intention die richtige sei, dass wir es "gut meinen". Die sehr empfehlenswerte Predigt können Sie sich auf unserer Homepage unter Podcasts anhören. *Foto: Msgr. Prof. Dr. Peter Schallenberg.*

### 300. Auditorium mit Propst Dr. Gerhard Nachtwei



(11.11.09) Gestern Abend hatten wir die große Freude, einen Zeitzeugen der Wende von 1989 bei uns zu haben. Propst Dr. Gerhard Nachtwei (Dessau/Sachsen-Anhalt) beschenkte uns mit einem wirklich sehr beeindruckenden Glaubenszeugnis. Sie sollten sich dieses unbedingt anhören. Nachtwei betonte mehrfach, dass die Wende zwar aus vielen Rinnsalen geflossen, aber im letzten doch ein Staatsstreich des Heiligen Geistes gewesen sei. Das werde heute oft vergessen. Gerade die Christen hätten zu einem friedlichen Umsturz beigetragen, indem sie die Demonstranten zur Gewaltlosigkeit ermutigt hätten. Die Kampftruppen sagten später, sie wären "auf alles gefasst gewesen, nur nicht auf Menschen mit Gebeten und Kerzen". Gegen Ende wurde Propst Nachtwei noch sehr aktuell, indem er auf die Gefahr hinwies, dass eine ganze Gesellschaft auch "kippen" könne (wie ein See, in welchen man Quecksilber leitet), wenn die guten Kräfte zu schwach oder zu passiv seien. Er rief deswegen zu einer Vernetzung der guten Kräfte in unserer Gesellschaft auf - dies müssten nicht nur Christen sein. Den Vortrag können Sie sich auf unserer Homepage als podcast anhören! *Foto:*

Propst Dr. Gerhard Nachtwei.

### Neues Klosterschaf: Schafbock Matthias

(09.11.09) Unser guter Pater Florian hat mich dringend gebeten, die Neuigkeit von der Ankunft unseres neuen Klosterschafs ins Internet zu stellen, da er so oft auf unsere Schafe angesprochen werde. So will ich es nun auch gerne tun: Wir haben also seit Samstag einen Schafbock mit Na-



men Matthias und freuen uns bereits jetzt auf Nachwuchs. Nähere Informationen zu diesem prächtigen Schaf sind bei P. Florian zu erfragen. Christus verwendet das Bild der Schafe im Evangelium und vergleicht uns mit ihnen. Man kann daran ausgezeichnet sehen: Unser Herr Jesus Christus hat wirklich Humor. Einen sehr subtilen Humor. Denn wie wir Mönche aus der jahrelangen Beobachtung der Schafe lernen konnten, stellen sie sich in der Tat nicht sonderlich klug an. Aber sind doch irgendwie liebenswert. Christus muss uns also trotz unserer immer wieder auftretenden Dumm- und Treulosigkeiten gern haben, da er uns immer wieder als der gute Hirte heimträgt. *Foto: Schafbock Matthias.*

## Richtfest direkt neben dem Kloster



(04.11.09) Gestern am Allerseelentag fand beim neuen Wasserbehälter neben dem Kloster das Richtfest statt, bei welchem die Stiepeler Mönche zwei kleine Choral-Stücke gesungen haben. Der westen.de schreibt dazu in seiner Vorankündigung: "Nach eineinhalb Jahren Bauzeit feiern die Stadtwerke Richtfest am Wasserbehälter an der Kennader Straße. Mitarbeiter der beteiligten Baufirmen, Architekten und Anwohner sind ... eingeladen, die Fertigstellung des Rohbaus zu feiern. Um den Anforderungen einer modernen Wasserversorgung nachzukommen, musste der Wasserhochbehälter im Bochumer Süden, der erstmals 1896 den Betrieb aufnahm, von Grund auf erneuert werden. Das fortgeschrittene Alter der Behälteranlage und irreversible Schäden in der Bodenplatte bewogen den Bochumer Energie- und Wasserversorger zum Handeln." Spätestens im Sommer des nächsten Jahres soll der neue Trinkwasserbehälter fertiggestellt sein, was auch die Zufahrt zum Kloster wieder erheblich erleichtern wird. *Foto: Richtkrone (Richtkranz) über dem alten Eingangsbereich des neuen Wasserbehälters.*

## Außergewöhnliches Chor- und Orchesterkonzert



(30.10.09) Am Sonntag, dem 8. November 2009, findet um 15.00 Uhr in unserer Kloster-, Pfarr- und Wallfahrtskirche St. Marien ein außergewöhnliches Chor- und Orchesterkonzert unter der Leitung von Kantor Thomas Fischer statt. Es wirken mit der Chor der Wallfahrtskirche St. Marien wie auch talentierte Kinder aus dem hiesigen Kinderchor zusammen mit Instrumentalisten. Sie bringen Werke aus dem Barock und der Wiener Klassik zu Gehör. Es erklingen W. A. Mozarts „Spaurmesse“ (KV 258) und M. Haydns „Laudate populi“, das berühmte „Halleluja“ von G. F. Händel, sowie seine Solokantaten „Salve Regina“ und „Coelestis dum spirat aura“. Als Solisten wirken mit die Sopranistinnen Dr. Kathrin Hennecke-Nitsche und Erika Jeskulke, die Altistin Maria Potthoff, der Tenor Thorsten Ache und Markus Potthoff als Bass. Um einen kleinen Kostenbeitrag von 10 €- Ermäßigungen sind möglich - sind Konzertkarten im Pfarrbüro von St. Ma-

rien (0234/77705-52), oder direkt vor der Aufführung erhältlich. *Foto: Der Chor von St. Marien Bochum-Stiepel.*

## 299. Auditorium mit Prof. DDr. Klaus Kießling



(28.10.09) Gestern Abend sprach Prof. DDr. Klaus Kießling, der Leiter des Seminars für Religionspädagogik, Katechetik und Didaktik sowie des Instituts für Pastoralpsychologie und Spiritualität (Sankt Georgen, Frankfurt) zu dem spannenden Thema: "Seelsorge bei Seelenfinsternis": Depressive Erkrankungen sind weit verbreitet und fast jeder von uns ist in irgendeiner Weise schon damit in Berührung gekommen. Nach Prof. Kießling stelle das Grundproblem eines depressiven Menschen häufig ein überzogener Perfektionismus dar. Einerseits hat der Depressive ein überhöhtes Idealbild von sich selbst (wie er also gerne sein möchte) und auf der anderen Seite ein allzu negatives Selbstbild (welches nun auch wieder nicht der Realität entspricht.). Aufgabe der Psychotherapie sei es nun, den Menschen behutsam an die Wahrheit der eigenen Person heranzuführen, sodass es nach und nach zu einer Annäherung des überhöhten Idealbildes und des negativen Selbstbildes kommen kann. Wichtig dabei ist v.a. aber auch die Wertschätzung und Akzeptanz des Gegenübers. Prof. Kießling ging zudem auf die sogenannte Lichttherapie bei depressiven Erkrankungen ein. Den Vortrag können Sie sich hier als Podcast anhören.

*Foto: Prof. DDr. Klaus Kießling bei seinem Vortrag in unserem Auditorium.*

## Einkehrtag unseres Fördervereins



(24.10.09) Der diesjährige Einkehrtag des Fördervereins des Klosters Stiepel begann mit einer Begrüßung durch den 2. Vorsitzenden, Dr. Rainer Lütticke. Danach sprach P. Prior Maximilian zu dem bekannten Ostergruß von Bischof Klaus Hemmerle: "Ich wünsche uns Osteraugen". Der Text sei an dieser Stelle wegen seiner Schönheit wiedergegeben: "Ich wünsche uns Osteraugen, die im Tod bis zum Leben, in der Schuld bis zur Vergebung, in der Trennung bis zur Einheit, in den Wunden bis zur Herrlichkeit, im Menschen bis zu Gott, in Gott bis zum Menschen, im Ich bis zum Du zu sehen vermögen. Und dazu alle österliche Kraft!" Nach einer kurzen Kaffeepause hielt Direktor a. D. Alois Lappenküper eine Diameditation zum Psalmwort: "Ich will den Herrn loben, solange ich lebe." Der Einkehrtag endete mit der lateinischen Vesper der Mönche

und der anschließenden Vorabendmesse. Unser Förderverein umfasst zur Zeit über 800 Mitglieder. Etwa 160 - darunter auch unser Freund und Förderer Werner Deschauer - waren gekommen. Einige Fotos des Einkehrtags können Sie sich in der Bildergalerie auf der Homepage ansehen.

*Foto: Diesjähriger Einkehrtag im Pfarrheim..*

P. Rupert Fetsch O.Cist.

**„... dass ich vollkommen im Einklang mit dem göttlichen Willen bleibe ...“ –**

**Leben und Wirken des Dieners Gottes  
Abt Karl Braunstorfer OCist.**

(Ende)

### Heiligmäßiges Sterben

Abt Karls marianische Frömmigkeit war ein unverkennbares Merkmal seiner letzten Lebenswochen. Als ihn seine Krankheit so schwächte, dass er ganz bettlägerig war, konnte man ihn zu jeder Tageszeit mit dem Rosenkranz in den Händen finden, der ihn als Gebet bis in den Tod begleitet hat. In diesem Sinne formulierte er:

„Es freut mich besonders, dass der marianische Geist durch den [gemeinsamen klösterlichen] Rosenkranz am Abend wieder neu belebt wird, und ich bin sehr dankbar dafür.“ Und in Bezug auf den Orden fügte er hinzu: „Auch der Cistercienserorden ist in seinem ganzen Wesen marianisch ....“

Am 14. September 1978, dem Fest Kreuzerhöhung, ließ er sich die Kreuzreliquie bringen, verehrte sie und segnete die Anwesenden. Am Nachmittag, um ca. 15.00 Uhr wollte er unbedingt die Non und die Vesper des Kreuzerhöhungsfestes beten. Da er aber selbst wegen der körperlichen Schwäche nicht mehr gut lesen und auch nicht laut beten konnte, ersuchte er den jungen Mitbruder P. Bernhard Vošický laut vorzubeten. Bei der Antiphon „*Nos autem gloriari oportet in cruce Domini nostri Jesu Christi*“, zugleich sein äbtlicher Wahlspruch, ergriff Abt

Karl dessen Hand und sagte: „Bitte nochmals.“ Und P. Bernhard musste die Worte des heiligen Paulus aus dem Galaterbrief, „Wir aber müssen uns rühmen im Kreuz unseres Herrn Jesus Christus“ (vgl. Gal 6,14), oftmals wiederholen.

Am selben Tag verfasste Abt Karl sein geistliches Testament: „*Mihi absit gloriari nisi in misericordia immaculati cordis B.M.V. in quo mihi mundus crucifixus est (...) ego mundo. fr. Carolus, abbas fragilis.* – Mir sei es fern, mich zu rühmen, wenn nicht in der Barmherzigkeit des Unbefleckten Herzens Mariens, in dem mir die Welt



**V.L.N.R. P. NORBERT STIGLER, FR. GREGOR HENCKEL-DONNERSMARCK (ABT GREGOR ALS NOVIZE), P. GOTTFRIED EDER BEI EINEM KRANKENBESUCH BEI ABT KARL**

gekreuzigt ist (und) ich der Welt. Frater Karl, gebrechlicher Abt.“

Viel schwächer, am 17. September, schrieb er in einer teils unleserlichen Schrift: „Ich will meine Kraft (...) im Herzen Jesu und (...) Ma[ri]ae ohne Vorbehalt ...“

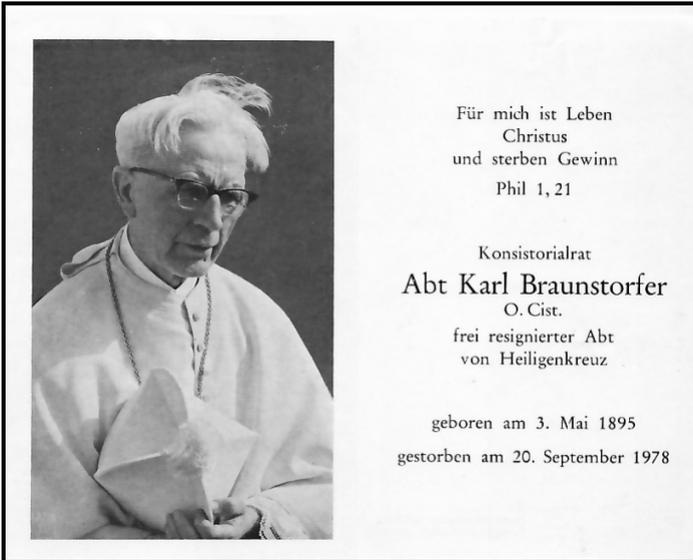
Die beiden spirituellen Akzente seines Heimgehens zu Gott sind damit zweifelsohne die Zuflucht und Andacht zum gekreuzigten und erhöhten Herrn und zur Gottesmutter Maria, sowie die Treue zur Ordensregel, die sich in dem prägnanten Wort in Anlehnung an das Demutskapitel der Benediktsregel (vgl. RB 7) ausdrückt:

„Wir müssen alles in Demut und Geduld annehmen und ertragen!“

Am 18. September fiel Abt Karl in ein Koma, aus dem er nicht wieder erwachen sollte. Zwei Tage später, am 20. September 1978, starb der 83-jährige Vater seiner Mönche um 17.20 Uhr unter dem Gebet seiner Mitbrüder, die sich um sein Sterbelager versammelt hatten. Als Todesursache werden auf der Sterbeurkunde vom 25.9.1978 angegeben: Darmkrebs (Sigmacarcinom), Altersschwäche (Marasmus senilis) und Herzschwäche.

Am 27. September 1978, eine Woche nach seinem Heimgang, fand nach dem Pontifikalrequisit in der Abteikirche bei strahlendem Herbstwetter die Beisetzung auf dem Heiligenkreuzer Konventfriedhof statt. Drei Bischöfe, der Generalabt des Zisterzienserordens, alle österreichischen Zisterzienseräbte, 178 Geistliche sowie unzählige Gläubige nahmen daran teil und bekundeten auf diese Weise ihre Hochschätzung für den Verstorbenen, so dass sein Begräbnis mehr einem Triumphzug als einer Trauerfeier glich.

In seiner Ansprache beim Requiem zeichnete Generalabt Dr. Sighard Kleiner OCist/Rom ein eindringliches Charakterbild von Abt Karl, indem er ihn als „Mann des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe“ darstellte: „Der ganze Orden steht heute bewundernd am Grabe, an der Bahre des hochwürdigsten Herrn Abtes Karl Braunstorfer. Durch seine Demut und durch seine Bescheidenheit ist er in eine große Weisheit hineingewachsen in seiner Gemeinschaft Heiligenkreuz und im ganzen Orden. Er ist wegweisend geworden für andere Klöster, nicht bloß, weil er Präses der österreichischen Kongregation war, sondern weil



seine Persönlichkeit Achtung gebietend war im ganzen Orden. Persönlichkeit nicht im weltmännischen Sinne, Persönlichkeit aus der Gnade des Heiligen Geistes, Person in Christus. (...) Abt Karl ein Mann des Glaubens. (...) Ganz besonders ist sein Glaube zum Ausdruck gekommen in der tiefen Gottesfurcht, in der Gottesverehrung und darum auch in der Verehrung der Kreuzesreliquie, die dieses Heiligtum birgt.

Ein Mann des Glaubens, ein Mann des Gebetes. Das Gebet hat ihn innerlich immer tiefer zu Gott geführt, und so hat er auch die Größe Gottes tiefer und tiefer erfaßt und die Ganzheit Gottes. Und eben diese Ganzheit, die ist auch in sein Leben eingegangen. Etwas von dieser Größe Gottes ist über ihn ausgebreitet, darum auch seine hohe Einschätzung der Liturgie: ‚*Operi Dei nihil praepnatur*‘, wie die Regel des heiligen Benedikt, der er so treu war, vorschreibt. (...)

Abt Karl war auch ein Mann des persönlichen Gebetes. Seine Schriftlesung, sein persönlicher Verkehr mit Gott durch Maria hat ihn wirklich nahe zu Gott heran gebracht. Und wenn etwas in seinem Antlitz aufgeleuchtet ist, dann ist es dieser ferne Schein, Gott gesehen zu haben, Gott begegnet zu sein im Gebet. Es ist ein Ehrenzeugnis für diesen Konvent wie auch für ihn selbst, dass es ihm gelungen

ist, dem Gebet hier wieder den großen, ersten Platz einzuräumen.

Abt Karl, ein Mann der Hoffnung. Er war ein Mann, der die Zukunft geliebt hat und die Zukunft geschaut hat. Nicht, dass er nicht rückwärts schauen konnte, o ja – er hat aus dem Alten das Neue gewonnen, er hat aus dem Alten das Neue aufgebaut. Aber er hat gewusst, das Alte wirklich neu zu machen. (...)

Seine Beharrlichkeit, die er aus dem Vertrauen geschöpft hat – sein Mut, Hand anzulegen – seine Gabe, alles so verständlich zutage zu bringen, dass es annehmbar war.

Und ganz besonders ein Mann der Liebe war Abt Karl. Ein Mann jener großen Liebe, die Gott selbst ist. Und etwas von dieser großen Liebe des Geistes war über ihn spürbar ausgegossen. Ich habe über keinen Abt unseres Ordens so viele Worte der Bewunderung gehört wie über Abt Karl. Worte einfacher Bewunderung – wie seine Demut und Bescheidenheit es zulassen konnte. (...)

Und darum ist Abt Karl eben durch diese Liebe gemeinschaftsbildend gewesen, gemeinschaftserhaltend und gemeinschaftsprägend, und nicht bloß für diese Gemeinschaft von Heiligenkreuz, sondern für die große Gemeinschaft, ich wage es zu sagen, selbst in gewisser Hinsicht für den ganzen Orden. Aus dieser Liebe hatte er die Klugheit bezogen, alles recht abzuwägen, seine eigenen Grenzen erkennend und die Möglichkeiten abwägend. Und durch diese Liebe war er der Lehrer, nicht sosehr durch das Wort als durch sein Leben.“

\*\*\*

Liebe Schwestern und Brüder! In insgesamt neun Beiträgen durfte ich Ihnen unter dem Titel „... dass ich vollkommen im Einklang mit dem göttlichen Willen bleibe ...“ das Leben und Wirken des Dieners Gottes, Abt Karl Braunstorfer OCist, nahe bringen. Zum Schluss dieser Reihe lege ich ihnen das Gebet um seine Seligsprechung ans Herz. Abt Karl, der als geistlicher Vater so vielen Menschen auf Erden zur Seite stand, wird uns auch im Himmel ein großer Helfer und Fürsprecher sein:

**„Gott, allmächtiger Vater,  
das Geheimnis des Kreuzes  
ist unsere Kraft,  
denn durch deinen Sohn,  
unseren Herrn Jesus Christus,  
wurde der Baum des Paradieses zum  
Baum des Heiles, indem du durch  
den Tod deines Sohnes am Kreuz  
die ganze Welt erlöst hast.  
Dein Diener Abt Karl Braunstorfer  
hat sein Leben unter dieses  
Geheimnis des Kreuzes gestellt.  
Er wollte in seinem Leben und  
seinem Dienst nichts anderes sein,  
als ein Freund, ein Diener  
und Bote des Kreuzes.  
Ich bitte Dich:  
Lass auch mich Freund, Diener und  
Bote des Kreuzes sein,  
bereit, mein ganzes Leben unter  
dieses Geheimnis zu stellen.  
Du kennst die Kreuze, die mich be-  
lasten, du allein kennst alle meine  
Anliegen ..., in denen ich auf die  
Fürsprache von Abt Karl dich um  
Erhörung bitte.  
Gewähre, Herr, dass dein Heiliges  
Kreuz mir in diesem Leben Trost  
und Zuversicht, Kraft und Stärke,  
Freude und Hoffnung gebe,  
damit ich dieses Kreuz  
in der Ewigkeit schauen darf  
als leuchtendes Zeichen des Sieges.  
Amen.“**

## Kirchweihjubiläum im Kloster Helfta

Das Zisterzienserinnenkloster Helfta bei Eisleben - ein Symbolort der Mystik in Europa - hat am Samstag den 10. Jahrestag der Weihe der neuen Klosterkirche gefeiert. Beim Festgottesdienst würdigte der Magdeburger Altbischof Leo Nowak die im April verstorbene Gründer-Äbtissin Assumpta Schenkl. Ferner dankte er den zahlreichen Christen, die sich unermüdlich für den Wiederaufbau von Helfta engagiert hätten. Nowak verwies in seiner Predigt auf das Kirchenverständnis des Zweiten Vatikanischen Konzils und betonte die Zentralität des Gottesdienstes. Helfta solle ein Ort sein, an dem sich die Ordensfrauen gerufen wissen, zur Erneuerung der Kirche beizutragen.

Sachsen-Anhalts Wirtschaftsminister Reiner Haseloff sagte, die Wiederentstehung des Klosters gleiche einem Wunder, das vor 20 Jahren wohl niemand vorauszusagen gewagt hätte. "Einer der zentralen, wenn nicht der wichtigste spirituelle Ort im östlichen Deutschland lag Ende der achtziger Jahre in Trümmern",

erinnerte Haseloff. Er freue sich besonders, dass Helfta heute nicht nur von Gläubigen angenommen werde, sondern als kulturelles und geistiges Zentrum fest in der Region verankert sei.

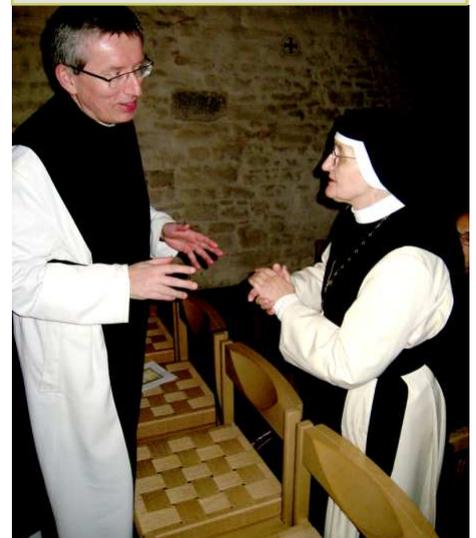
Das Gotteshaus wurde 1999 auf den Resten der im Mittelalter bedeutenden Klosteranlage errichtet. Im selben Jahr wurde das Kloster von sieben Zisterzienserinnen aus dem bayrischen Kloster Seligenthal wieder besiedelt. In seiner Blütezeit war das 1229 gegründete Helfta ein Zentrum der Frauenmystik. Im 14. Jahrhundert lebten dort rund 200 Ordensfrauen.

1525 ging das Kloster in den Wirren der Bauernkriege unter und geriet in Vergessenheit. Später war die Anlage preußische Staatsdomäne und dann DDR-Volksgut. Den Wiederaufbau förderte das Bonifatiuswerk, das in einer Minderheitensituation lebende Katholiken unterstützt. Derzeit leben in Helfta 14 Zisterzienserinnen.

Der Generalabt der Zisterzienser, P. Maurus Esteva, hat im Juni M. Agnes Fabianek, Äbtissin der österreichischen Abtei Mariastern-Gwiggen, für zu nächst eineinhalb Jahre als Administratorin von Helfta eingesetzt.



HERZLICHE BEGEGNUNG IN HELFTA MIT ABT ANSELM VAN DER LINDE VON DER MEHRERAU UND ÄBTISSIN AGNES FABIANEK

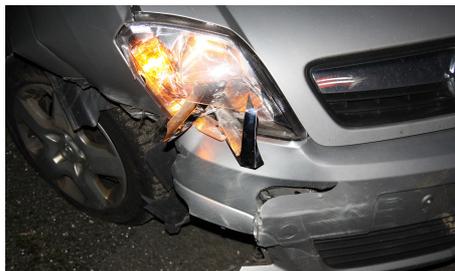


## P. Maximilian Heim O.Cist. „Schwein gehabt!“ Eine wahre Geschichte zum Schmunzeln

27.11.2009, ca. 21 h: Auf der Rückfahrt von Heiligenkreuz nach Stiepel geschah es kurz nach Lösau, (Nomen est omen?): Urplötzlich rannten Wildschweine querfeldein und kreuzten „sauschnell“ - wie man in Franken sagt - die Bundesstraße 85. Ohne den Pkw in dieser Schrecksekunde zu verreißen, lief mir ein Wildschwein seitlich ins Auto. Es krachte und

die Achse brach. Ich kam - Gott sei Dank - an der rechten Straßenseite zum Stehen. „Was ist mit dem Schwein?“, dachte ich. Hoffentlich kommt es nicht zu einem weiteren Unfall. Sofort schaltete ich das Warnblinklicht ein, dann zog ich die Leuchtweste an, holte das Warndreieck aus dem Kofferraum und rief mit dem Mobiltelefon Nr. 110. Inzwischen hatte ein hilfsbereiter Autofahrer angehalten, nahm mein Warndreieck und setzte es in ca. 120 m Entfernung an den Straßenrand. Er schaute nach dem Schwein, das - Gott sei Dank - nicht auf der Straße lag, sondern feldeinwärts verendet war. Inzwi-

schen kamen Polizei, Jäger und Abschleppdienst. Bald traf auch mein Bruder Ulrich mit seinem Sohn Sebastian ein. Der Polizist - ein praktizierender Christ - war sehr freundlich. Die Jäger, die das Schwarzwild aufluden, freuten sich über das „Jagdglück“. Sie konnten die Wildsau gut gebrauchen. Mein Heimatpfarrer, der vom Bauernhof stammt, stand nämlich vor der Jägerprüfung, und da kam für die Jäger die „Bache“ wie gewünscht. Einen so ungewöhnlichen „geistlichen Beistand“ hatten die Jäger wahrscheinlich selten erlebt. Und was geschah mit dem Unfallfahrzeug? Es musste vom Abschleppdienst huckepack genommen werden und wurde zur nächsten Opelwerkstätte gebracht. Zuvor hatten mein Bruder und ich alles in dessen VW-Bus umgeladen. Als ich nachts endlich zur Ruhe kam, dachte ich mir: Trotz allem hatte ich wirklich „Schwein gehabt“ und ohne Jäger zu sein, konnte ich mit einem „Waidmannsdank“ heil wieder nach Stiepel zurückkehren.



UNGEWOLLT SCHWEIN GEHABT: AUTO TOTALSCHADEN – FOTOS: SEBASTIAN HEIM

**P. Elias Blaschek O.Cist.**  
**Messdiener-  
 Wochenende und  
 Messdiener-Aufnahme**

**Messdiener-Wochenende**

Vom 6. bis zum 8. November war ein Teil der Messdiener unserer Klosterpfarre St. Marien Bochum-Stiepel auf Messdienerwochenende am Möhnesee im Sauerland. Untergebracht waren sie in der frisch renovierten Jugendherberge direkt am Möhnesee. Begleitet wurden sie von den großen Messdienern (der sog. Messdienerleiterrunde), von Frater Coelestin und P. Elias. Auch unser Kandidat Dirk Schäferhoff war dabei (Dirk ist am Möhnesee geboren). Die Jugendlichen hatten Spiele vorbereitet, das Fenster für den Messdienerraum wurde fertiggestellt (die Arche Noah), P. Elias betete mit den Kindern und feierte zweimal die Heilige Messe mit ihnen. Auch ein Kinderfilm wurde gezeigt u.v.m.

**Messdiener-Aufnahme**

Am Christkönigssonntag, 22. November, fand in der 11.30 Uhr-Messe die Aufnahme der neuen Messdiener und Messdienerinnen statt. Nach der Aufrufung durch Frater Coelestin und einer kleinen Hinführung durch P. Elias versprachen die 11 neuen Ministranten treuen Dienst am Altar. Unser Pfarrer P. M. Andreas nahm das Versprechen mit sichtlicher Freude entgegen und überreichte die Ministrantenplaketten als ein kleines Geschenk. Danach erläuterte einer der



Messdienerleiter - Robby Möller - die einzelnen Dienste wie Weihrauch, Kreuz usw., die dabei von den älteren an die jüngeren Messdiener symbolisch übergeben wurden. Ein 12. Messdiener wurde aufgrund einer Erkrankung erst eine Woche später aufgenommen.

**Messdienerstunde**

Ein wichtiger Hinweis: In Zukunft wird es neben den kjg-Gruppenstunden auch alle zwei Wochen eine eigene Messdienerstunde mit P. Elias und Frater Coelestin geben: Termine für 2010: 8.1., 22.1., 5.2., 19.2., 5.3., 19.3., 16.4., 30.4., 14.5., 28.5., 11.6., 25.6. - jeweils freitags von 16.30-18.00 Uhr im Gräfin-Imma-Saal (Pfarrheim). Herzliche Einladung an alle Messdiener - die großen wie die kleinen!

Auf unserer Homepage finden Sie zudem unter Klosterpfarre die Unterseite Messdiener, wo Sie sich die Termine für die Messdienerstunden 2010 sowie den aktuellen - von den Jugendlichen erstellten - Messdienerplan herunterladen können!

**Sternsingeraktion**

Zum Schluss noch ein wichtiger Hinweis zur diesjährigen Sternsingeraktion (alle Messdiener sind natürlich besonders herzlich eingeladen!): Das **erste Vortreffen der Sternsinger** findet am 18. 12. 2009, um 17.00 Uhr im Pfarrheim statt, das **zweite** am 28.12.2009, um 16.00 Uhr. Am 2. Januar 2010 treffen sich die Sternsinger um 9.30 Uhr zum Aussendungsgottesdienst und **vom 2. bis 5. Januar** schließlich ziehen sie durch unsere Pfarrgemeinde. Als Dank findet am 10. Januar, um 11.00 Uhr das Sternsingerfrühstück im Gräfin-Imma-Saal statt. Herzliche Einladung zu diesem guten Werk! Nähere Infos bei P. Elias unter

[messdiener.st.marien@web.de](mailto:messdiener.st.marien@web.de)  
 oder: Tel. 01525 / 33 55 983.



**P. CHARBEL MIT DEN FIRMLINGEN IN AKTION**

**Sozialprojekt der Firmlinge:  
 „Ware statt Bares“**

Am 28. November haben unsere Firmlinge im Rahmen ihres sozialen Projektes unter dem Motto „Ware statt Bares“ vor den Geschäften in Stiepel und Weitmar die Kunden gebeten, ein oder zwei Teile mehr zu kaufen, um diese Gaben zur Watten-scheider Tafel zu bringen. Diese unterstützt sozialschwache Menschen in Bochum und Watten-scheid. Trotz schlechten Wetters ließen die Leute unsere Firmlinge „nicht im Regen stehen“, so dass eine Menge Ware zusammen kam. Wir danken unseren Firmlingen wie den großzügigen Spenden.

RuhrNachrichten Nr. 274, 48. Woche, BOLO 5, 24. Nov. 2009

# Caritas feiert Jubiläum

## Festgottesdienst in der Stiepeler Marienkirche zum Tag der Ehrenamtlichen

**STIEPEL** • Die Marienkirche war rappellvoll. Rund 180 Ehrenamtliche aus den Kirchengemeinden waren der Einladung des Caritasverbandes zum Tag der Ehrenamtlichen gefolgt und nahmen am Festgottesdienst und dem anschließenden Empfang im benachbarten Pfarrsaal teil.

Mit der Feier erinnerte der Caritasverband zugleich an seine Gründung, die vor 90 Jahren auf Initiative engagierter Bürger und kirchlicher Verbände erfolgte. Auch heute ist der Einsatz von Ehrenamtlichen in Gesellschaft und Kirche unverzichtbar. „Mit Ihrem Wirken tragen Sie dazu bei, dass in unserer Stadt Solidarität und soziale Gerechtigkeit gelebt werden“, betonte Bürgermeisterin Erika Stahl.

### Bürgergesellschaft

Für Caritasdirektor Ulrich Kemner ist ehrenamtliches Engagement ein Ausdruck der Bürgergesellschaft – auch

als Gegenüber zum Sozialstaat – und ein unverzichtbaren Vollzug des christlichen Glaubens.

In seiner Ansprache verwies Kemner außerdem auf die bereichernde und sich ergänzende Zusammenarbeit von beruflichen und ehrenamtlichen Kräften: „Zwar kommt soziale Arbeit heute nicht mehr ohne Profis aus. Aber sie haben oft nicht die Zeit, um über die Beratung und Behandlung hinaus auch die notwendige Portion Geduld, Aufmerksamkeit und Zuwendung zu schenken“.

### Elisabeth-Kreuz

Ein besonderer Höhepunkt des Nachmittags war die Ehrung von 15 Frauen mit dem Elisabeth-Kreuz. Mit dieser Auszeichnung dankte der Verband den Frauen für ihre langjährige ehrenamtliche Tätigkeit in den Caritas-Konferenzen. Auch alle anderen Teilnehmer erhielten eine Dankeskarte sowie eine rote Rose als Zeichen der Wert-



Als Zeichen der Wertschätzung bekamen alle Ehrenamtlichen eine Dankeskarte und eine Rose überreicht. Foto privat

schätzung. In den Bochumer Kirchengemeinden gestalten etwa 400 Ehrenamtliche die Caritas-Arbeit. Neben Kranken- und Hausbesuchen, der jährlichen Haussammlung, Veranstaltungen für Senioren und Behinderte, Kleiderkam-

mern und Lebensmittelausgaben setzen sich die Männer und Frauen mit schnellen und unbürokratischen Hilfen für benachteiligte Menschen im Stadtteil ein.

▪ Annette Borgstedt  
Caritasverband Bochum

RuhrWort Jg. 51–Nr. 47, S. 15, 21. November 2009

## Stiepeler Konzert und Vorschule

Gregorianische Hymnen und A-capella-Gesänge bringen die Essener Domsingknaben neben einer neunstimmigen Bach-Mottette („Unser Leben ist ein Schatten“) beim Marienlob als Konzert bei Kerzenschein am 22. November zu Gehör. Um 20 Uhr ist der auch international bekannte Knaben- und Männerchor im Kloster Stiepeler zu Gast. Die Domsingknaben setzen mit dem Konzert einen weiteren Höhepunkt im Jahr des 50-jährigen Bestehens der Stiepeler Konzertreihe. Parallel zu den Konzerten laufen derzeit auch die Kennenlertreffen von Domkapellmeister Georg Sump mit neuen Sängern im Alter von sechs bis neun Jahren. Wer Spaß am Singen, eine ausbildungsfähige Stimme und Interesse an Ferienfreizeiten und späteren Konzertreisen mit dem Chor hat, der ist zum Kennenlern-Gespräch mit dem Chorleiter (Info: 0201/ 2204427 oder per Mail an georg.sump@bistum-essen.de) eingeladen. Ein Höhepunkt im Chorleben ist jährlich auch das Ehemaligen-Treffen, das am vergangenen Wochenende stattfand. Dabei trafen sich 50 ehemalige Sänger mit dem aktiven Männerchor zum Proben, Feiern und Singen im Kapitelsamt. Anbei ein Erinnerungsfoto aus dem Dom mit Chorpräses Prälat Martin Pischel.

Stiepeler Bote

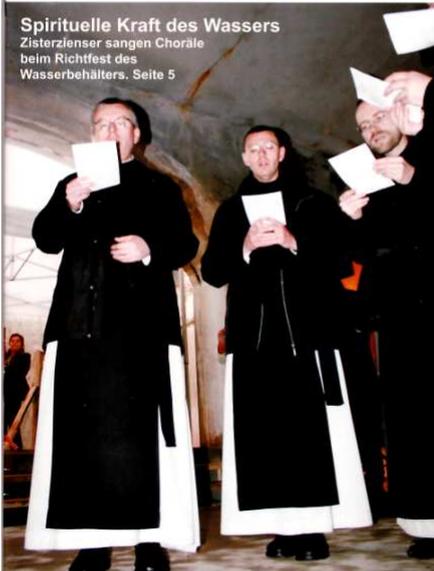
Monatszeitung für Stiepeler, Weitmar-Mark, Wiemelhausen Nr. 164 November 2009

**Spirituelle Kraft des Wassers**  
Zisterzienser sangen Chorale beim Richtfest des Wasserbehälters. Seite 5

**Wiedergewählt**  
Lutz Gohneck (SPD) bleibt weitere fünf Jahre Bezirksbürgermeister. Erikus Pöhl und Peter Borgmann sind seine Vize. Seite 2

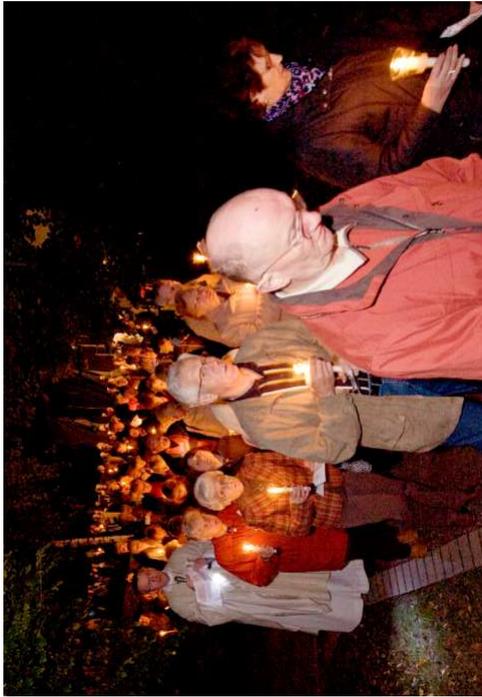
**Stiepeler Knolle**  
Pro Stiepeler hat den ersten Verkaufserlös spendend gesammelt. Am ersten Advent dreht sich zudem alles um die Karstwelt. Seite 6

**Jubiläum**  
Der Förderverein von Haus Kemnade und Musikinstrumentensammlung Grundriß feiert sein 15-jähriges Bestehen zurück. Seite 10



# Lichter der Revolution

Erinnerung an die Friedensgebete in der DDR '89



WAZ, WBOS1 Nr. 248 23. Oktober 2009

Zum Freialtar führte die Lichterprozession als Abschluss der Wallfahrtszeit am Kloster.

Wallfahrtsrektor Pater Rupert Fetsch unterstrich, einen wesentlichen Beitrag zum Zusammenbruch des unmenschlichen politischen Systems im ehemaligen Ostblock leisten.

1989 versammelten sich vor allem evangelische Christen wie auch Nichtchristen in Leipzig zum Friedensgebet in der Nikolaikirche und zogen mit über 70 000 Menschen, brennende Kerzen in den Händen, friedlich über den Leipziger Innenstadtring trotz drohenden Schießbefehls. Der Fall der Mauer am 9. November 1989 wäre ohne die Solidarität und die Hoffnung der Gläubigen nicht möglich gewesen.

Stiepel. Vor 20 Jahren gab der christliche Glaube Menschen den Mut, die friedliche Revolution in der ehemaligen DDR zu wagen. Ohne das Wirken der Kirchen wäre diese unblutige Massenerhebung wohl nicht möglich gewesen wären. Daran erinnerte zum Abschluss der Wallfahrt nach Stiepel eine große Lichterprozession.

In seiner Predigt ging der Essener Weihbischof Ludger Schepers darauf ein, dass sich die Gläubigen im Leiden mit Christus verbinden und dabei auf Maria blicken sollen. Aus diesem Glauben konnte der verstorbene Papst Johannes Paul II., wie der Stiepeler

RuhrWort Jg. 51–Nr. 45, S. 1, 7. November 2009

## AUS DEM BISTUM

# Wunder der Wende

Bochum-Stiepel: Zeitzeuge beim 300. Auditorium

Am 10. November – einen Tag nach dem historischen 20. Jahrestag des Mauerfalls – wird im Kloster Stiepel ein Zeitzeuge der Wende zu hören sein. Propst Dr. Gerhard Nachtwei (Dessau/Sachsen-Anhalt) wird dann um 20 Uhr das 300. Auditorium unter dem Titel „Wunder der Wende von 1989“ halten (Am Varenholt 9, Bochum). Nachtwei, der 1989 das Seelsorgeamt in Magdeburg leitete, kann sich gut erinnern, mit welcher Angst er zuvor am 9. Oktober 1989 die Friedensgebete im Magdeburger Dom mit

organisierte: „Entweder es kommt keiner zu uns. Dann hätte die DDR sofort gewonnen, die Proteste wären erstickt. Oder die Einsatzkräfte würden auf die Menschen schießen.“ Und er fährt fort: „Aber es kamen mehr Menschen in den Dom, als ich gerechnet habe, und ich wusste, wir haben es geschafft.“

Vor allem die evangelische Kirche hat zur friedlichen Revolution von 89 beigetragen wie auch viele Nichtchristen, die unter dem Dach der Kirchen Mut bewiesen. Nachtwei selbst war befreundet mit Oskar Brüsewitz, dem evangelischen Pfarrer, dessen Selbstverbrennung im August 1976 vor der Michaeliskirche in Zeitz die „schlimmste Provokation“ für das SED-Regime nach dem Arbeiteraufstand von 1953 darstellte. Für Nachtwei ist die friedliche Wende von 89 ein Wunder, das man nicht vorausberechnen konnte.



Referent Propst Nachtwei. Fo: pr

RuhrWort Jg. 51—Nr. 45, 7. November 2009

# Mozartmesse und Halleluja: Kinder singen mit

**Talentierte Kinder, ein Erwachsenen-Chor, Instrumentalisten.** Das sind Akteure eines außergewöhnlichen Chor- und Orchesterkonzerts im Kloster Stiepel, Am Varenholt, 8. November. Um 15 Uhr beginnt das Konzert unter Leitung von Kantor Thomas Fischer. Der Chor der Wallfahrtskirche und die Kinder bringen mit den Musikern Werke aus Barock und Wiener Klassik zu Gehör. Zu hören: W. A. Mozarts missa brevis in C (KV 258)

und M. Haydns „Laudate populi“. Dazu das berühmte „Halleluja“ von G. F. Händel sowie seine Kantaten „Salve Regina“ und „Coelestis dum spirat aura“. Solisten sind die Sopranistinnen Dr. Kathrin Hennecke-Nitsche und Erika Jeskulke, die Altistin Maria Potthoff, der Tenor Thorsten Ache und Markus Potthoff als Bass. Karten in St. Marien, Tel. : 0234/7770552, oder vor der Aufführung.



**Auditorium**

## AUDITORIUM

### Das Kreuz in der Krise der Wirtschaft

Abt Gregor Henckel Donnersmark O.Cist.

Dipl. Kfm., Mag. theol.

Abt des Stiftes Heiligenkreuz, Österreich

**304. AUDITORIUM**  
**Di. 12.01.2009**

**20 Uhr**

"Der Mensch ist der Weg der Kirche". Da dieser Mensch zu einem hohen Anteil ein Arbeitender ist ("laborem exercens"), sind die Bibel, das christliche Menschenbild und die katholische Soziallehre in hohem Maß an dem Phänomen "Wirtschaft" interessiert. Es soll darauf geachtet werden, dass der Mensch sich in seiner Arbeit verwirklichen kann, seinen Lebensunter-

halt für sich und seine Familie erwirbt und so auch zum Gemeinwohl beiträgt. Die seit wenigen Jahren ausgebrochene Krise nahm ihren Ausgangspunkt im Bereich der Finanzdienstleistungen, hat sich aber inzwischen auf die gesamte reale Wirtschaft ausgewirkt. Die Regel des hl. Benedikt, nach der alle Cistercienserklöster verfasst sind, kennt die Einheit und posi-

ve Wechselwirkung von Gebet und Arbeit (ora @ labora). Aus dieser benediktinischen Spiritualität, die die Arbeit im Gebet reflektiert, sollte auch eine neue Wirtschaftsethik, die man sogar bis zu einer handlungsorientierten Wirtschaftsmoral hin entwickeln sollte, ausgefaltet werden können.

**HERAUSGEBER DER KN**  
Zisterzienserklöster Stiepel e.V.  
Am Varenholt 9 44797 Bochum  
Tel.: 0234 - 777 05 - 0  
info@kloster-stiepel.de  
[www.kloster-stiepel.de](http://www.kloster-stiepel.de)

**FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH:**  
P. Dr. Maximilian Heim O.Cist., Prior  
Fotos: P. Jakobus Kempkes O.Cist., Subprior  
Satz: Debbie Haemmerich

Druck: Gemeindeverband der Kirchengemeinden der Stadt Bochum, Druckerei

### STIEPELER KLOSTER-NACHRICHTEN

Diese Ausgabe (Nr. 01-2010) erscheint im Jan. (Auflage 3 000 Exemplare).

### SPENDENKONTO FÜR DIE KLOSTER-NACHRICHTEN:

Bank im Bistum Essen eG  
Kto.Nr.: 47 710 030  
BLZ: 360 602 95

**HERZLICHEN DANK FÜR IHRE SPENDE!**





**Auditorium**

**AUDITORIUM**

**Leben deuten und gestalten**  
Die Kirche und die Kulturhauptstadt Ruhr.2010

Dr. Michael Schlagheck  
Akademiedirektor der Wolfsburg, Mülheim

**305. AUDITORIUM**  
**Di. 26.01.2010**  
**20 Uhr**

Kult und Kultur hängen eng miteinander zusammen. Religion und Kunst deuten Welt und menschliche Existenz. Menschen setzen sich mit ihrer Person auseinander, stellen sich in Frage, geben sich Rechenschaft, fragen nach Anfang und Ende, nach der eigenen Identität. Es sind die sogenannten großen Fragen. Ohne Kultur würden wir auf sie keine Antworten finden. Kultur kann man als eine Art

gemeinschaftliches Gedächtnis verstehen. Erinnerungsräume werden betreten, die "Tiefe der Zeit" erschlossen. Das Ruhrgebiet gibt ein beredtes Zeugnis dieser Zusammenhänge. Seit weit mehr als 1000 Jahren lassen sich hier Spuren religiöser und kultureller Prägung feststellen. Die Kulturhauptstadt Ruhr.2010 gibt einmal mehr den Anstoß, über diese vielfältig gestalteten Lebensräume nachzudenken,

sich ihrer bewusst zu werden. Die Kirchen sind einer der größten Kulturträger, auch im Ruhrgebiet. Die Fülle kulturellen Engagements ist beeindruckend. Die Kulturhauptstadt Ruhr.2010 gibt die gute Gelegenheit, dies selbstbewusst einzubringen und für viele Menschen neu erfahrbar zu machen.



**...leben mit Gott**

**Sonntag, 17. Januar 2010, 14 - 15 Uhr:**  
**P. Maximilian Heim O.Cist.: „Priesterliche Spiritualität – Überwindung der Krise“**

[www.horeb.org](http://www.horeb.org)




**MARIENLOB –KONZERT**

Solisten-Konzert

Suzanne Thorp, Sopran  
Wolfgang Bretschneider, Orgel

**Sonntag**  
**10.01.2010**  
**15 Uhr**

**EINTRITT FREI**



**245. Monatswallfahrt**  
mit

**Stanislav Brožka**  
Neupriester der Diözese Budweis u. Absolvent unserer Hochschule  
Primizsegen

**Montag,**  
**11.01.2010**

17–18 UHR BEICHTGELEGENHEIT  
18 UHR DEUTSCHE VESPER  
18.30 UHR MONATSWALLFAHRT  
ANSCHLIESSEND  
ZUSAMMENSEIN IM PFARRHEIM

**MARIÄ-LICHTMESS**

**FEST DER DARSTELLUNG DES HERRN**

TAG DES GOTTGEWEIHTEN LEBENS

**FESTMESSE MIT ANSCHLIESSENDER LICHTERPROZSSION  
DURCH DEN KREUZGANG DES KLOSTERS**

**Dienstag,**  
**02.02.2010**

18.30 UHR HEILIGE MESSE  
ANSCHLIESSEND:  
LICHTERPROZSSION

## Ökumenische Bibelwoche in Stiepel

18.01.2010 19.30 Uhr	Ökumenische Bibelwoche: „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn“ – Einführung zu den Jakob-erzählungen	Prof. Sr. Dr. Agnes Willi, Heiligenkreuz, <b>Vortrag</b> im Pfarrheim der St. Marien-Wallfahrtskirche Bochum-Stiepel:
19.01.2010 19.30 Uhr	Ökumenische Bibelwoche: ausgewählter Text zur Jakob-Esau Geschichte	Prof. N. N. <b>Vortrag</b> in der evangelischen Dorfkirche Bochum-Stiepel
20.01.2010 19.30 Uhr	Ökumenische Bibelwoche: Vesper	<b>Vesper</b> und <b>Predigt</b> des ev. Pfarrers Jürgen Stasing in der St. Marien-Wallfahrtskirche Bochum-Stiepel
21.01.2010 19.30 Uhr	Ökumenische Bibelwoche: Theologische Reflexion zum Thema „Segen“	Prof. N. N. <b>Vortrag</b> im Lutherhaus, Bochum-Stiepel
22.01.2010 19.30 Uhr	Ökumenische Bibelwoche: Vesper	<b>Vesper</b> und <b>Predigt</b> von P. Prior Dr. Maximilian Heim O.Cist. in der ev. Dorfkirche Bochum-Stiepel
23.01.2010 11.00 bis 17.00 Uhr	Ökumenische Bibelwoche: Jugendbibeltag	Lutherhaus, Bochum-Stiepel mit ev. Pfarrer Ortwin Pfläging, und ev. Pfarrer Norbert Roth, Referent für den 2. Ökumenischen Kirchentag in München sowie Frater Coelestin Nebel O.Cist., Kloster Stiepel



**ÖKUMENISCHE FREUND-SCHAFT IN STIEPEL: DR. BOHNEN UND P. SUBPRIOR JAKOBUS AUF DEM WEIHNACHTSMARKT BEIM AUSSCHANK ZU GUNSTEN DER EVANGELISCHEN DORFKIRCHE**



**Pater Brunos Promotionsarbeit jetzt als Band 50 in der Reihe "Paderborner Theologische Studien" beim Schöningh-Verlag in Paderborn erschienen:**

**Bruno Norbert Hannover: Die Säkularisation der Zisterzienserinnenklöster in Westfalen 1803 bis 1810**

Zum Inhalt: Im Hochmittelalter wurden in Westfalen 24 Zisterzienser-Nonnenklöster gegründet. Von diesen existierten am Anfang des 19. Jahrhunderts noch 10 als Zisterzienserinnenklöster. In den Jahren von 1803 bis 1810 traf diese in Folge des Reichsdeputationshauptschlusses von 1803 nacheinander das Schicksal der Säkularisation.

*Das Buch gibt einen Einblick in die Situation der Zisterzienserinnenklöster am Vorabend der Säkularisation, es beschreibt den Prozess und den Verlauf der Aufhebung der klösterlichen Gemeinschaften und die Reaktionen der verschiedenen Ordensgemeinschaften. Zudem versucht es, den Fragen nachzugehen, was aus den einzelnen Ordensleuten und aus den Klosteranlagen wurde, und ob - wie oft vermutet wird - die Aufhebung dieser klösterlichen Gemeinschaften nicht das offizielle Ende eines schon im Sterben begriffenen Systems war.* Preis: € 39,90

**Dr. Markus van den Hövel: Der Manoppello-Code: Anmerkungen eines Juristen**

Das geheimnisvolle Muschelseidentuch von Manoppello ist seit dem Papstbesuch im Jahre 2006 in den Blickpunkt der Weltöffentlichkeit gerückt. Handelt es sich um das authentische "Jesus"-Foto? Befindet sich in dem italienischen Kleinstädtchen Manoppello wirklich das "vera ikon", volkstümlich: die "Veronika", das wahre Antlitz Christi?

*Zahlreiche zerstörungsfreie Untersuchungen des Byssus-Schleiers deuten auf ein nicht von Menschenhand entstandenes "Abbild" hin. Aber warum befindet es sich gerade in Manoppello - was bedeutet dieser Ortsname wirklich?*

*Der Verfasser, ein skeptischer Jurist, hat sich vor Ort selbst auf Spurensuche begeben...* Preis: € 24,90